

Eine große erstrangige Bildergalerie besichert seiner Heimatstadt unser Führer, der mit dem Ankauf der Gemälde bereits den Direktor der Dresdner Staatsgalerie Dr. Hans Posse betraut hat.

Dr. Th. Kerchner.

Bodenforschung.

Dem geologischen Dienst am Landesmuseum waren gleichwie im Vorjahre zahlreiche Aufgaben gestellt. Sie standen in Zusammenhang mit den großen Planungen und Bauvorhaben im Reichsgau Oberdonau. Noch niemals fanden in der Geschichte unseres Gebiets so viele Eingriffe in den Boden, so viele Schürfungen und Untersuchungsbohrungen statt als in der Zeit seit dem März 1938. Es wird jetzt in einem Monat hier mehr geschürft und gebohrt als früher im Zeitraum von Jahren und Jahrzehnten. Diese Bodenausschlüsse bedeuten neben der Erfüllung des augenblicklichen Zweckes wertvolle Beiträge zur Landeskenntnis. Durch Sammlung und Bewahrung von einmaligen Beobachtungen und von Erfahrungstatsachen, die meist mit bedeutendem Kostenaufwand erworben werden und sonst wieder verlorengehen, hilft diese wissenschaftliche Arbeit mit, zukünftige Fragestellungen richtig zu beurteilen und Aufgaben zu lösen.

Von der Reichsstelle für Bodenforschung wurde daher die Beobachtung und Aufbewahrung aller dieser vorübergehenden Bodenausschlüsse angeordnet. Sie wird für den Reichsgau Oberdonau vom geologischen Dienst am Landesmuseum besorgt. An alle, die Eingriffe in den Boden, Schürfungen und Bohrungen im Bereich unseres Gaues unternehmen, ergeht die Aufforderung, die Aufschlußergebnisse der geologischen Dienststelle am Landesmuseum in Einz bekanntzugeben. Von den Arbeitsaufgaben des geologischen Dienstes in Einz seien genannt:

Reichsstatthalter für Oberdonau:

Marmorvorkommen Losenstein

Marmorvorkommen Spital a. P.

Jodquellen Bad Hall

Sand- und Schottervorkommen im Gebiete von Einz

Zement-Rohstoffe im Gebiete von Kirchdorf a. d. Kr.

Kalkstein-Vorkommen im Gebiete des Traunsees und Trauntals

Schutzgebiete für eine Reihe von Wasserversorgungsanlagen.

Verwaltung der Stadt Einz:

Untersuchungen von Lehm- und Tonvorkommen im Gebiete von Einz

Grundwasserhältnisse im innersten Teil des Einzger Beckens.

Reichsautobahnen — Oberste Bauleitung Linz:

Fragen der Linienführung und der Tunnelstrecken der Pyhrnstrecke (Be-
arbeiter: Dr. Fr. Czermak)

Auffschlußarbeiten an der Strecke Passau—Linz, Untersuchung der Erd-
fälle bei Steyrermühl und des Quellengebiets bei Ebelsberg (zu-
sammen mit der Bodenprüfstelle der OBR. Linz).

Reichsautobahnen — Oberste Bauleitung München:

Auffschlußarbeiten Zellerbach-Gebiet bei Nußdorf.

Österreichische Kraftwerke Linz:

Auffschlußarbeiten Stauweiher Lichtenau bei Haslach

Bohrungen Kraftwerk Staning bei Steyr

(Bearbeiter Dr. H. Haberlehner).

Reichswerke H. Göring (Wohnungs A. G.) Linz:

Grundwasserverhältnisse des Gebietes von Minichholz bei Steyr.

Zahlreich waren die kleineren Aufgaben und Anfragen, die es fast täglich zu
entscheiden und zu beantworten gab.

Über die Ergebnisse der vielen Untersuchungen kann derzeit im einzelnen
nicht berichtet werden. Soviel kann aber heute gesagt werden: die Zusammen-
arbeit des wissenschaftlichen Dienstes mit den planenden und ausführenden Stellen
der großen technischen Aufgaben und Vorhaben im Gau hat sich trotz Mängeln
der bestehenden Einrichtungen als wichtig und nützlich, nicht zuletzt auch für die
Landeskunde als fruchtbringend und wertvoll gezeigt.

Konnte noch vor einigen Jahren von maßgebender Seite die Ansicht ver-
treten werden, daß in Linz eine wissenschaftliche Betätigung als überflüssig abzu-
lehnen ist, so haben die Jahre 1938 und 1939 das Gegenteil bewiesen. Aus den
Erfahrungen dieser beiden Jahre kann an Beispielen und Gegenbeispielen im
Gaugebiet dargelegt werden, wie bei Großeingriffen in den Boden und bei Groß-
anlagen eine gründliche Kenntnis der naturgegebenen Bedingungen und eine sorg-
fame Voruntersuchung für Erfolg und Gelingen entscheidend ist.

Aber nicht nur vom Standpunkt der augenblicklichen Nützlichkeit, mehr noch
als Beitrag zur Vertiefung unserer Einsicht in das Naturgeschehen des Gaues,
zur Weitung unseres Blickes und zur Festigung einer rechten Weltanschauung ist
eine planmäßige Erforschung des Heimatbodens notwendig. Eine neuzeitliche
Darstellung der Ergebnisse in der Schausammlung des Museums wird immer
dringlicher.

Bodenforschungen im Gaugebiet. Einen bedeutsamen Fort-
schritt der Bodenforschung im Gaugebiet bedeutet die seismische Untersuchung
des Alpenvorlandes im Rahmen der geophysikalischen Reichsaufnahme, ausgeführt
von der Seismos G. m. b. H. (Dr. Voß und Dr. Vorbach). Die Zone von Tauf-
kirchen a. d. Pr. und von Bad Hall stehen hiebei wegen Erdölhoffigkeit im Vor-

dergrund des Interesses. Dr. R. Grill des Erdölinstitutes der Reichsstelle für Bodenforschung, Zweigstelle Wien, bearbeitet hier die geologischen Fragen.

Die planmäßige geologische Kartenaufnahme trat infolge der vielen Tagesaufgaben zurück.

Wie der Veröffentlichung von M. Richter und G. Müller-Deile, Zur Geologie der östlichen Flyschzone zwischen Bergen (Obb.) und der Enns (Oberdonau), in der Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft, Bd. 92 (1940), zu entnehmen ist, haben die beiden genannten Geologen im Sommer 1939 mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft einen ersten wertvollen Schritt zur Auflösung und Klärung des Gebirgsbaues der bisher im einzelnen völlig unbekanntem Flyschzone des Gaues unternommen.

Auftrags der Reichsstelle für Bodenforschung erfuhr der Berggrutsch am Schober durch Prof. Dr. G. Götzinger und Dr. H. Zapfe eine Sonderbearbeitung.

Dr. E. Ebers und E. Weinberger haben ihre Untersuchungen im Gebiet des eiszeitlichen Salzachgletschers (Ibmer-Moos-Forschung), fortgesetzt.

Dr. J. Schädler begann die geologische Kartierung des Blattes Steyregg als Mitarbeiter der Reichsstelle für Bodenforschung.

Grabungen in der Salzofen-Höhle. In der Salzofen-Höhle im Toten Gebirge bei Grundlsee unternahm Prof. Dr. K. Ehrenberg vom paläobiologischen Institut der Universität in Wien Grabungen, an denen sich das Landesmuseum beteiligte. Es handelte sich um die Frage der von Schulrat Körber (Bad Aussee), hier vermuteten Spuren des eiszeitlichen Menschen. Die Schürfungen ergaben, daß die Knochen der Eiszeit-Tiere in einer rotbraunen bis dunkelbraunen Phosphaterde (Chiropterit) mit einem Gehalt von 15 bis 20 v. H. P_2O_5 eingebettet liegen, wie solche nunmehr schon aus zahlreichen Höhlen der Ostmark bekannt ist. Schwärzliche Lagen in der Phosphaterde weisen einen Gehalt bis zu 0.82 v. H. Stickstoff auf. Die dunkle Farbe ist daher auf Durchtränkung und Ausflockung von stickstoffreichen Huminstoffen (Scharizerit) zurückzuführen, hat aber mit Brandspuren und Feuerresten des eiszeitlichen Menschen nichts zu tun.

Mineralogisch-geologische Sammlungen.

Herrn Rechtsanwalt Dr. Hermann Beurle in Linz verdankt das Landesmuseum die Spende einer größeren Sammlung von Mineralstufen.

Der inzwischen verstorbene, verdienstvolle, treue Heimatforscher von Haslach Johann Mayrhofer fand am Eckertsberg bei Haslach ringsum ausgebildete Bergkristalle. Straßenmeister Fr. Hofmanning überbrachte große Quarzkristalle aus dem Granitsteinbruch Pflanzl bei Kaplitz und Magnetkies aus dem Gneissteinbruch Eggettschlag bei Schwarzbach (Kreis Krummau). Die Vermutung eines Schürfers, daß es sich hier um ein bedeutendes Nickel-Vorkommen handelt,

bestätigte sich nicht. Es konnten im Magnetkies von Eggetschlag nur Gehalte bis zu 0.05 v. H. Ni nachgewiesen werden. Bemerkenswert ist hingegen, daß Molybdänglanz in kleinen Schüppchen sich vorfindet.

Studienrat Dr. R. Wallisch (Ried-Innkreis) sammelte Hohlgeschiebe in den Hausrückshottern des Kobernaufen, Studienrat J. Usböck größere Proben des Magnetit-Pegmatit von Petersberg bei Helfenberg. Die seinerzeitige Annahme, daß es sich um Columbit handelt, besteht nicht zu Recht, wie eine chemische Überprüfung des Minerals durch Prof. Dr. E. Dittler zeigte.

J. Ziehsfreund (Duf. Einz) machte auf ein Vorkommen von Roteisenstein zwischen Pflanzen und Omau bei Kaplitz und von Feldspat in Schweinitz bei Grazen aufmerksam. Die beiden Fundstellen wurden in früherer Zeit beschürft, kommen aber als nutzbare Lagerstätten derzeit nicht in Betracht.

Der Beryll von Zissingdorf bei Neumarkt (Mühlkreis) ist bisher nur aus Kiesesteinen bekannt. An Hand einer alten Flurkarte konnte die genaue Lage der kleinen Felsauftragung festgestellt werden, die seinerzeit zur Bodenverbesserung abgeräumt wurde. Aus den am Feldrand gestapelten Gesteinstrümmern stammen die Beryll-funde.

Findlingsblöcke von Quarzitkonglomerat wurden am Pitzberg nächst Oberdorf bei Schwanenstadt angetroffen. Weiters sind Kluftfüllungen von Bergkristall in Dolomitverhärtungen des oligozänen Schiefertons zu vermerken, die sich bei den Gründungsarbeiten der Hütte der Alpinen Montan U. G. H. Göring in St. Peter bei Einz und in Bohrproben von Hörsching bei Einz vorfanden.

Dr. Pfeiffer (Oka-Einz) übermittelte eine glasige Schmelzmasse, die durch Erdschluß einer gerissenen Hochspannungsleitung bei Enns in lehmigem Boden entstand.

Aus einer Sandhöhle in Mühllein bei Weyer a. E. barg J. Ganslmaier (Weyer a. E.) Knochenreste des eiszeitlichen Marmeltiers, des Hamsters und der Schneemaus.

In der fund-ergiebigen Reisetbauer-Sandgrube in Mharting bei Leonding kamen weitere Reste oligozäner Landsäuger zutage.

Beim Bau der Reichsautobahnstrecke Salzburg—Wien fand sich in Taunleiten bei St. Florian im Niederflur-Schotter der Backenzahn eines eiszeitlichen Mammut.

Eine Anzahl der von Schulrat Körber in langjähriger Arbeit sorgsam geborgenen Knochenfunde der Salzofen-Höhle wurden vom Landesmuseum erworben.

Wie in den früheren Jahren, seien einige besondere Naturereignisse des Jahres 1939 im Gaugebiet vermerkt:

Berggrutsch am Schober bei Mondsee. Die Stelle war als besonders stark durchfeuchtet den Forstleuten bekannt, auch waren schon im Oktober 1938 Bodenverschiebungen bis zum Ausmaß von monatlich ein Meter beobachtet worden. Das Großereignis (Abgleiten von rund 300.000 m³ aufgeweichten Gesteins) in einer Breite von 100 m und Länge von 660 m bei einem Höhenunterschied von 140 m) vollzog sich vom 15. Feber bis 16. Feber 1939. Bei der Schneeschmelze vom 10. bis 14. April brach als Nachereignis linksseitig eine Schlamm-Mure aus und schuf sich der gestaute Bach einen neuen Abflusweg. Nach Mitteilung des Hofrates Dipl.-Jng. M. Riedl geht aus alten Aufzeichnungen des k. k. Waldamtes Mondsee hervor, daß am Schober im Jahre 1821 in dem der heurigen Rutschung unmittelbar benachbarten Gschwandtbauer-Graben ein noch bedeutenderer Berggrutsch sich ereignete. Vom 18. bis 21. Juli dauerte damals das Abgleiten der Massen, hatte daher etwa dieselbe Geschwindigkeit der Fortbewegung als diesmal.

Erdbeben. Das Erdbeben vom 18. September (1 Uhr 15), dessen Herd in Puchberg am Schneeberg (Niederdonau) gelegen war und dort durch einen Felsabsturz zerstörende Wirkung hatte, wurde im ganzen Gausebiet besonders im Mühlviertel und auch in Linz besonders in den Stadtteilen nördlich der Donau verspürt.

Meteor. Eine vereinzelte Meldung liegt vom 3. März, 18.31 Uhr, vor. Nordlicht. Am 24. April, 23 Uhr 50 bis 24 Uhr.

Dr. J. Schädler.

Botanik.

Auch in diesem Jahre stellte der Oberpräparator Bernhard Stolz bemalte Gipsabgüsse von heimischen Pilzen (260 Stück) her. Sie waren in der vom Einzer Marktamt im Volksgarten vom 14. bis 18. September 1939 veranstalteten Pilzausstellung zu sehen, können aber derzeit aus Raummangel nicht ausgestellt werden. Von der botanischen Lehrkanzel der Hochschule für Bodenkultur in Wien erhielten wir aus dem Nachlaß von Professor J. Vierhapper d. Ä. 118 Stück Herbarpflanzen von Standorten aus Oberdonau. Durch Studienrat Dr. Josef Rohrhofer wurde erstmalig der Nachweis der Eichenmistel (*Soranthus europaeus* Jacq.) in unserem Gau erbracht. Wir erhielten Belegstücke. Sensengewerke Josef Zeitlinger in Leonstein schenkte uns den Baumstrunk einer Weißtanne, der oberseits eine Vernarbung und Überwallung der Schnittfläche zeigte. Dieser eigenartige Heilungsvorgang ist wahrscheinlich auf die Verwachsung einer Wurzel des Baumstrunkes mit einer lebenskräftigen Tanne zurückzuführen.

Durch Universitätsprofessor Dr. Gams in Innsbruck und seine im Gau tätigen Mitarbeiter wurden die botanischen Forschungen im Jbmer- und Waidmoos

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [89](#)

Autor(en)/Author(s): Schadler Josef

Artikel/Article: [Berichte über wissenschaftliche Tätigkeit im Gau \(1939\). Landesmuseum. Bodenforschung. 283-287](#)